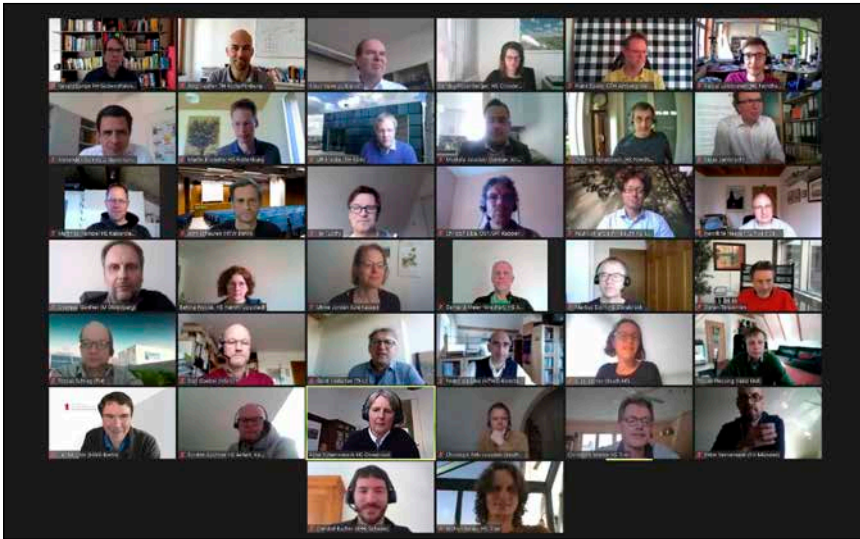


DIE LEHRE IN ZEITEN VON CORONA

Erstes virtuelles Treffen des DGS-Fachausschusses Hochschule (FA-Hochschule)



Teilnehmer*innen am diesjährigen Treffen des Fachausschusses Hochschule der DGS

Das 17. Jahrestreffen am 25. und 26. Februar dieses Jahres musste erstmalig im Online-Format stattfinden. Nichtsdestotrotz konnten die Ziele, nämlich den Erfahrungsaustausch sowie die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der akademischen Lehre zu intensivieren, auch im virtuellen Raum sehr gut erreicht werden. Ganz im Gegenteil führte der Wegfall der oft weiten Anreisen dazu, dass mit zeitweise bis zu 44 Personen ein neuer Teilnahmerecord aufgestellt wurde und dieses Mal auch zwei internationale Teilnehmer aus Jordanien und Kolumbien dabei sein konnten.

Von den Sprecher*innen des Fachausschusses führten Sandra Rosenberger von der HS Osnabrück und Frank Späte von der OTH Amberg-Weiden durch das themenreiche Tagungsprogramm.

Neue internationale Lehrangebote

Um rückläufige Studierendenzahlen in den deutschsprachigen Studiengängen zu kompensieren, setzen einige Hochschulen auf die Entwicklung neuer englischsprachiger Bachelor- und Masterangebote. So stellte Pascal Leibbrandt von der HS Nordhausen den internationalen Master „Renewable Energy Systems (M.Eng.)“ vor,

der neben technischen auch kulturwissenschaftliche Aspekte vermittelt. „Von den hohen Einschreibungszahlen (fast 300 Studierende) waren wir überwältigt, so dass wir mittlerweile Zulassungsbeschränkungen einführen mussten“, so Leibbrandt.

Auch an der HS Trier auf dem Umweltcampus Birkenfeld läuft der Studiengang „Sustainable Business and Technology (B.Eng)“ sehr erfolgreich. „Die Absolvent*innen sind auch für deutsche Unternehmen interessant, die einen Bezug zu den Heimatländern der internationalen Studierenden haben. Allerdings steht dem oft eine hohe Sprachbarriere entgegen“, berichtet Henrik te Heesen vom Umwelt-Campus Birkenfeld.

Zwei weitere internationale Studiengänge sind an der HS Amberg-Weiden in Vorbereitung: Ein 4-semesteriger Masterstudiengang „International Energy Engineering (IEE)“, bei dem das 1. Semester zur Niveauangleichung dient, sowie der standortübergreifende Forschungsmaster „Global Research in Sustainable Engineering (GSE)“. Er beinhaltet ein Auslandssemester und mehrere Projektarbeiten. „Ein entsprechendes deutschsprachiges Angebot ist bei uns schon seit mehreren

Jahren erfolgreich“, betont Späte, der als Internationalisierungsbeauftragter der Hochschule Amberg-Weiden die Entwicklung dieser Studiengänge koordiniert.

Kooperationen bei Laborpraktika

Die Entwicklung von neuen Laborversuchen im Bereich der Erneuerbaren bedeutet für die einzelnen Hochschulen einen hohen Ressourceneinsatz. Daher liegen in einer hochschulübergreifenden Kooperation hohe Synergiepotenziale. In der Praktikumsdatenbank des Fachausschusses finden sich mittlerweile über 40 Versuchssteckbriefe. Erstmals ist auch ein gemeinsamer Laborversuch der Uni Oldenburg und der HS Osnabrück in Vorbereitung, bei dem Studierende die Verschattung von Windkraftanlagen in einem Windkanal untersuchen können.

Steigerung der Anfänger*innen

Olaf Goebel von der HS Hamm-Lippstadt hat eine umfangreiche Analyse zur Entwicklung der Studienanfänger*innenzahlen in Energiestudiengängen durchgeführt. Das wichtigste Ergebnis ist, dass Hochschulen im ländlichen Raum seit 2018 einen deutlichen Rückgang der Studienanfänger*innen zu verzeichnen haben, während die Angebote in den Großstädten weiter stabil nachgefragt werden. Der Rückgang in den letzten Jahren trifft auch die meisten anderen Ingenieurstudiengänge, nachdem der Boom der 2000er Jahre abgeflaut war. Durch eine wachsende Zahl neuer Energiestudiengänge wird der Trend zu immer geringeren Jahrgangsstärken verstärkt. In Arbeitsgruppen sind viele kreative Ideen entstanden, wie beispielsweise Jugendliche, die in der Fridays-For-Future-Bewegung aktiv sind, gewonnen werden können oder über welche Online-Kanäle Studierwillige heute erreicht werden können.

DGS-FA HS als Marke

Durch gezielte gemeinsame Aktionen soll die Aufmerksamkeit für ein Studium der Erneuerbaren erhöht und seine Credibility gestärkt werden. Die einzelnen Hochschulen sind dann eine „De-

pendance eines größeren Gedankens“, wie Späte es treffend formulierte. Erste konzertierte Aktionen sollen ein bundesweiter Studieninformationstag und eine gemeinsame Pressemeldung sein, die die einzelnen Hochschulen mit Bezug zu ihrem Studiengang nutzen können.

Sprachkenntnisse Voraussetzung

Die im FA aktiven Hochschulen passen ihre Studienangebote ständig an und erweitern diese im Bereich der Erneuerbaren. Dabei zeigt sich ein deutlicher Trend hin zu internationalen Studiengängen. Es werden zunehmend englischsprachige Bachelor- und Masterprogramme angeboten, wofür entsprechende Sprachkenntnisse erforderlich sind. Die meisten Hochschulen fordern mindestens ein B2 Niveau. Frank Späte führt dazu aus: „Häufig ist das Sprachniveau B2 trotz eines entsprechenden Zertifikats nicht ausreichend für das Studium. Wenn Praktika in der Industrie durchgeführt werden, ist es zudem wünschenswert, dass die Studierenden auch Deutschkenntnisse vorweisen können. Deswegen muss in Bayern auch für die englischsprachigen Studiengänge in den ersten beiden Semestern zusätzlich auch noch Deutsch gelernt werden, damit zumindest das Niveau A1 oder A2 erreicht wird.“

Anspruchsvolle Auswahl

Häufig ist die Nachfrage nach den internationalen Studiengängen hoch, und die Hochschulen stehen vor der Herausforderung, einen fairen Auswahlprozess zu gestalten. Birgit Steffenhagen von der HS Stralsund stellt dies am Beispiel des Masterprogramms „Renewable Energy and E-Mobility“ vor. Die Hochschule fordert einen guten fachspezifischen Bachelor-Abschluss. Mit Hilfe eines Motivationsschreibens können auch Studierende mit Abschlussnoten zwischen 2,1 und 2,3 noch eine Zulassung bekommen. „Aufgrund der Vielzahl der Bewerbungen müssen wir allerdings relativ streng und natürlich nach transparenten Kriterien auswählen“, so Steffenhagen.

Startchancen erhöhen

An der Uni Oldenburg wird darauf Wert gelegt, den Studierenden zu Studienbeginn die Möglichkeit zu geben, ihre unterschiedlichen Vorkenntnisse anzugleichen. Andreas Günther stellt dies

am Beispiel des Postgraduate Programme Renewable Energy dar. Schon im Sommer vor Studienbeginn können Selbstlernkurse belegt werden. Andreas Günther bietet an, die für diese Kurse entwickelten Materialien mit anderen Hochschulen gemeinsam weiterzuentwickeln. „Wir verfolgen dabei das Konzept der Open Educational Resources (OER)“, betont er.

Intensives Corona-Jahr

Caroline Neumann ist an der HS Stralsund für die Internationalisierung zuständig und berichtet von den Herausforderungen der Pandemie. „Es mussten ständig neue Lösungen für die wechselnden Herausforderungen gefunden werden“, erläutert sie, „denn die internationalen Studierenden waren zu Beginn der Pandemie schon da, wollten einreisen, mussten in der Quarantäne betreut werden oder wollten von ihrem Heimatort das Lehrangebot wahrnehmen.“ In Stralsund werden im Laufe des Jahres immer mehr Prozesse digitalisiert. Neumann geht davon aus, dass die Internationalisierung weiter zunehmen wird. Sie ist optimistisch, dass bald auch die Bedeutung des persönlichen Kontakts wieder steigen wird.

Internationale Kooperationen

Klaus Vajen von der Universität Kassel stellt zur Diskussion, wie die Kooperation mit ausländischen Studierenden, Doktoranden und Hochschulen verbessert werden kann. Das Ziel ist es, Kontakte aufzubauen, die für beide Seiten eine Bereicherung darstellen. Ein erster Ansatz soll eine Co-Supervision von Abschlussarbeiten sein. Zudem könnten akademische Programme im In- oder Ausland entwickelt werden, auch können gemeinsame Projekte, Jobs und Geschäftskontakte entstehen.

Klimafreundlich ins Ausland

Das Studium im Ausland, Erasmus-Programme oder Sommerschulen bringen überzeugte Klimaschützer*innen in Gewissenskonflikte, wenn damit Flugreisen verbunden sind. Bettina Nocke von der HS Hamm-Lippstadt stellt Überlegungen vor, wie die positiven Seiten der Auslandserfahrungen mit einem geringeren CO₂-Fußabdruck realisiert werden. Die HS Hamm wirbt für mehrmonatige Reisen, vermittelt Boni für umweltfreundliche Verkehrsmittel und empfiehlt kosten-

günstigere Reisen in näher gelegene und Nachbarländer. Die Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit gibt einen Bonus von 100 € bei Zugreisen ins EU-Ausland.

Virtuelle Lehre

Da alle Anwesenden in den vergangenen Semestern umfangreiche Erfahrungen mit der digitalen Lehre sammeln konnten, soll dieses Thema gemeinsam vertieft bearbeitet werden. Insbesondere im Bereich der Praktika und Übungsaufgaben wollen die Hochschullehrenden zusammenarbeiten. Darüber hinaus sind auch Online-Klausuren und Planspiele denkbar. Es wird diskutiert, welche Plattform sich dafür eignet und ob Lehrvideos auf Youtube hochgeladen werden.

Abendliches Zusammensein

Während bei den regulären jährlichen FA-Sitzungen das gemeinsame Abendessen für die Vernetzung und den zwanglosen Austausch einen Höhepunkt darstellte, konnte 2021 auch dieser Programmpunkt nur digital stattfinden. Dank guter Vorbereitung, wechselnden Breakout-Sessions und dem Ausprobieren von Kennenlernspielen, waren die Teilnehmenden auch am Abend mit Begeisterung dabei. Ein großes Dankeschön wurde an die Sprecher*innen für die Organisation ausgesprochen.

Sprecher*innen wiedergewählt

Das bewährte Sprecheteam aus Klaus Vajen (Kassel), Sandra Rosenberger (Osnabrück) und Frank Späte (Amberg) wurde einstimmig wiedergewählt. Das nächste Treffen soll am 17. und 18.02. 2022 in Flensburg stattfinden. Inhaltlich geplant sind die Themen digitale Lehre, Projektstudium sowie Make Labs. Die Vorfreude ist groß auf die dann hoffentlich wieder mögliche persönliche Begegnung.

ZU DEN AUTOREN:

► Prof. Dr. Martin Brunotte
Hochschule Rottenburg
brunotte@hs-rottenburg.de

► Prof. Dr. Anne Schierenbeck
Hochschule Osnabrück – Campus Lingen
a.schierenbeck@hs-osnabrueck.de